



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Europäische Kunst

Müseler, Wilhelm

Berlin, 1942

Die Gotik

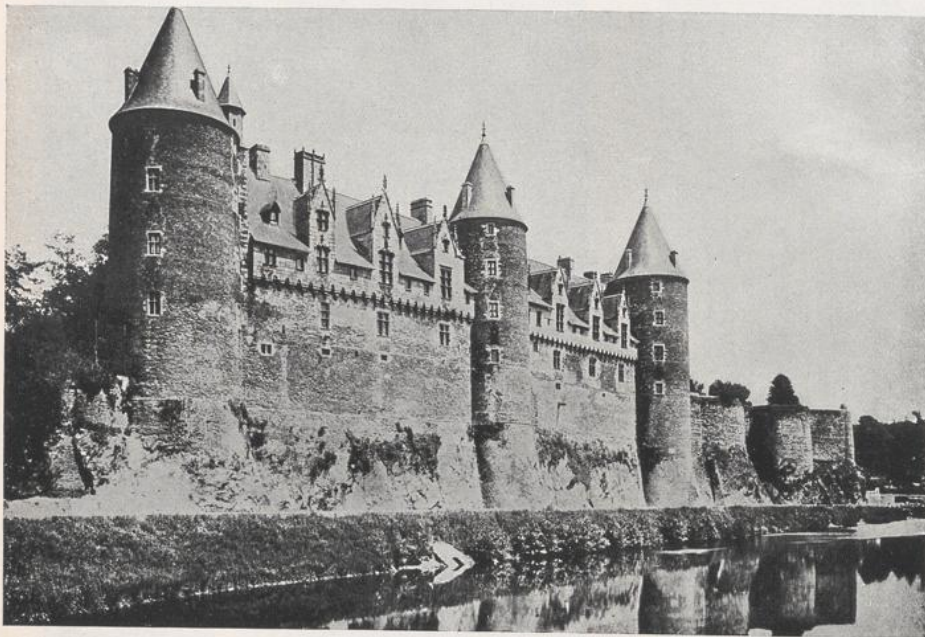
[urn:nbn:de:hbz:466:1-76627](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76627)



SPANIEN. Alcazar Segovia

14. und 15. Jahrhundert

Die Wohnburgen der Gotik zeigen nicht mehr die Schwere der romanischen Burg. Der beherrschende Einfluß, den die Kirche mit der Zeit gewonnen hatte, macht sich



FRANKREICH. Burg Josselin (Bretagne)

14. Jahrhundert



jetzt in der Abhängigkeit der Burgenarchitektur vom Kirchenbau bemerkbar, wie umgekehrt in der Romanik der Kirchenbau vom Burgenbau beeinflusst war.

DEUTSCHLAND. Burg Eltz (Mosel)

um 1350

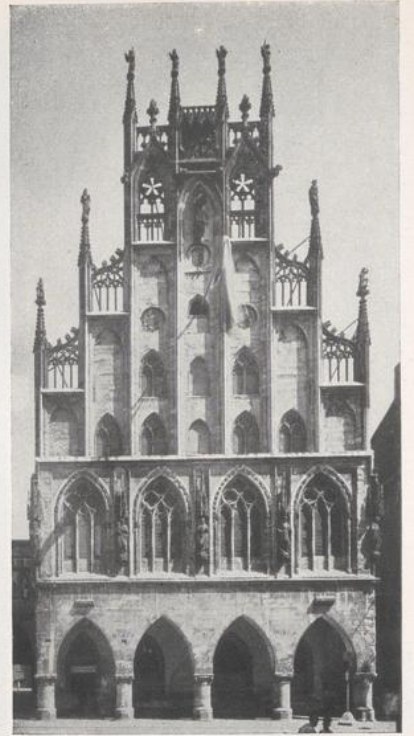


ENGLAND. Herstmonceux Castle

1440



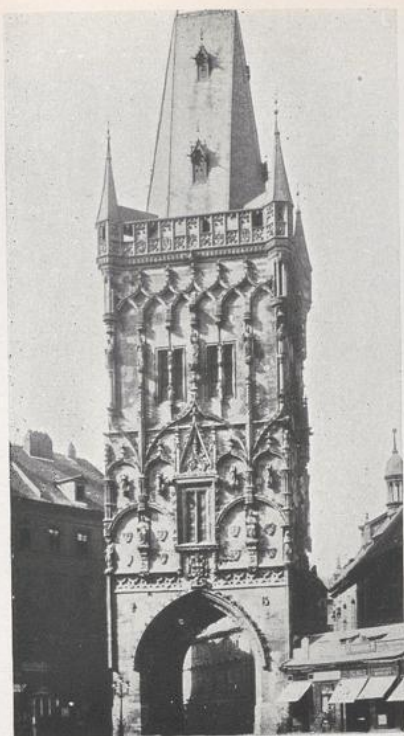
NIEDERLANDE. Middelburg, Rathaus *beg. 1452, Fassade 1512-13*



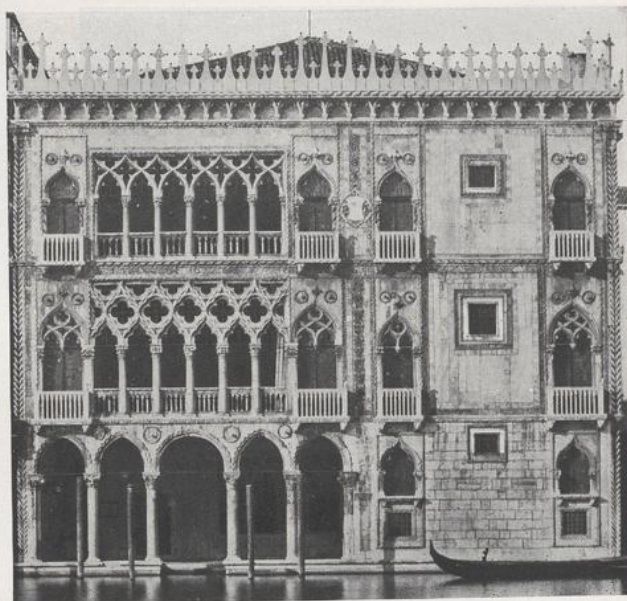
DEUTSCHLAND. Münster i. W.,
Rathaus *1335*



FRANKREICH
Rouen
Palais de Justice
um 1500

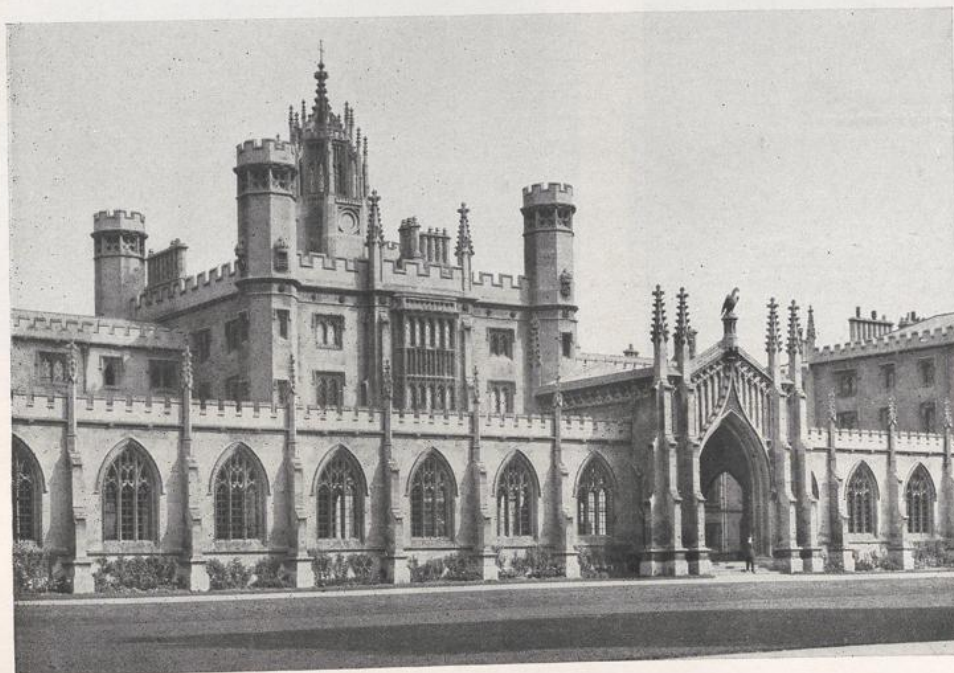


DEUTSCH. Prag, Pulverturm um 1360



ITALIEN. Venedig, Palazzo Cà Doro

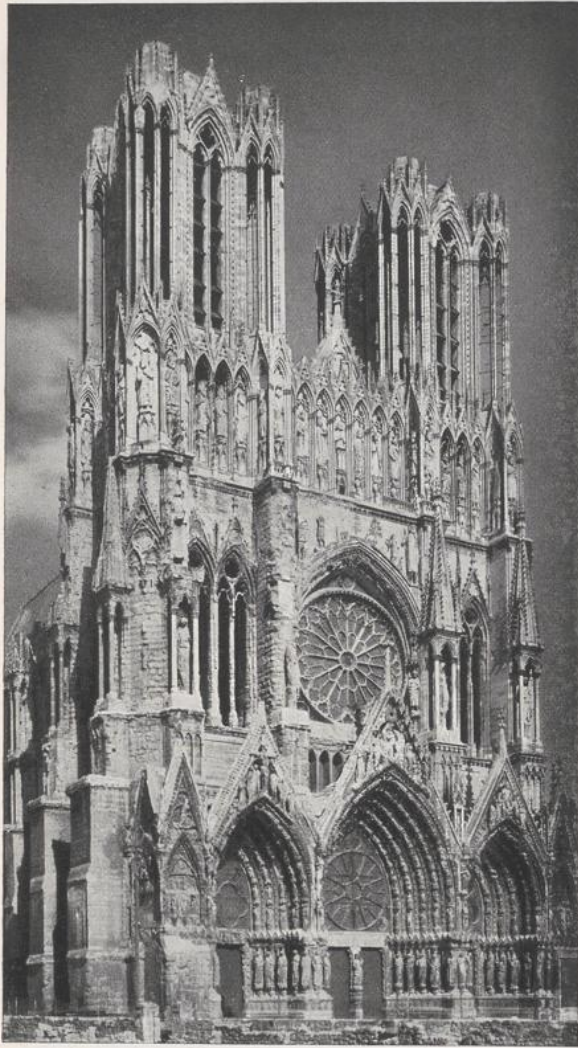
um 1360



Die Profanbauten der Gotik legen Zeugnis ab von dem immer stärker anwachsenden Reichtum der Bürger und der wachsenden Macht der Städte. Aber auch hier fällt der Einfluß des Kirchenbaues besonders auf, der in jedem Lande andere Schmuckformen mit sich brachte.

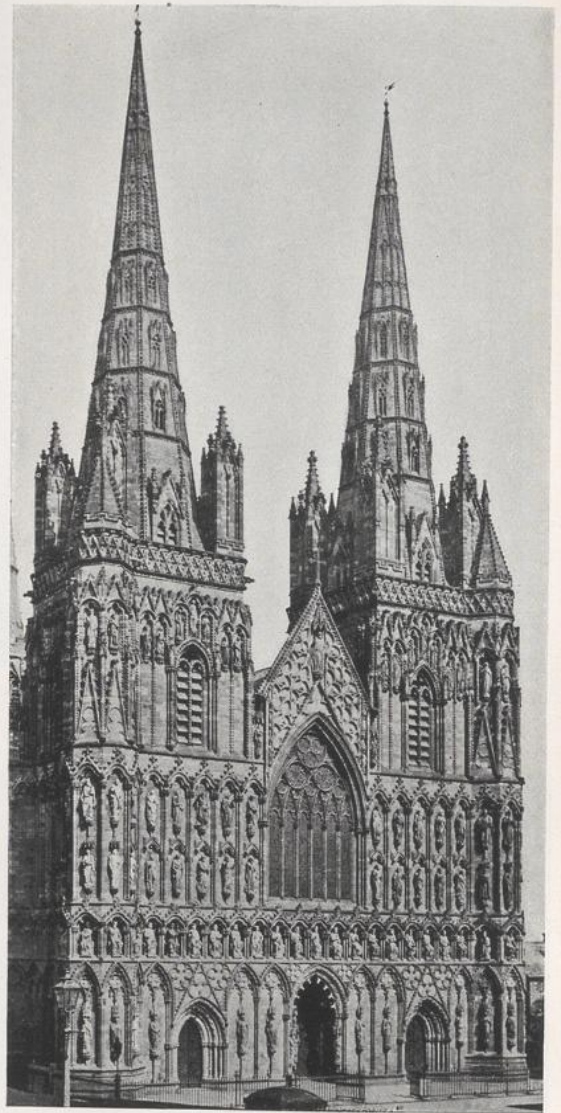
ENGLAND
Cambridge
St. John's College
gegründet 1511

EICH
stice



FRANKREICH. Reims

1212-95



ENGLAND. Lichfield

1280-1330

Die gotische Kirchenfassade in Frankreich ist großartig, repräsentativ, bis ins kleinste durchdacht, ein Prachtbau, der seinesgleichen kaum kennt; am eindrucksvollsten die Portale, überreich mit Skulpturen geschmückt. Die Türme, wie hier, fast immer unvollendet (siehe Seite 82). Bei der englischen Fassade fällt die stark waagerechte Reihung des Skulpturenschmucks auf und im Unterschied zu Reims das Fehlen einer straffen Gliederung sowie die geringe Betonung der Portale.



DEUTSCHLAND. Ulm

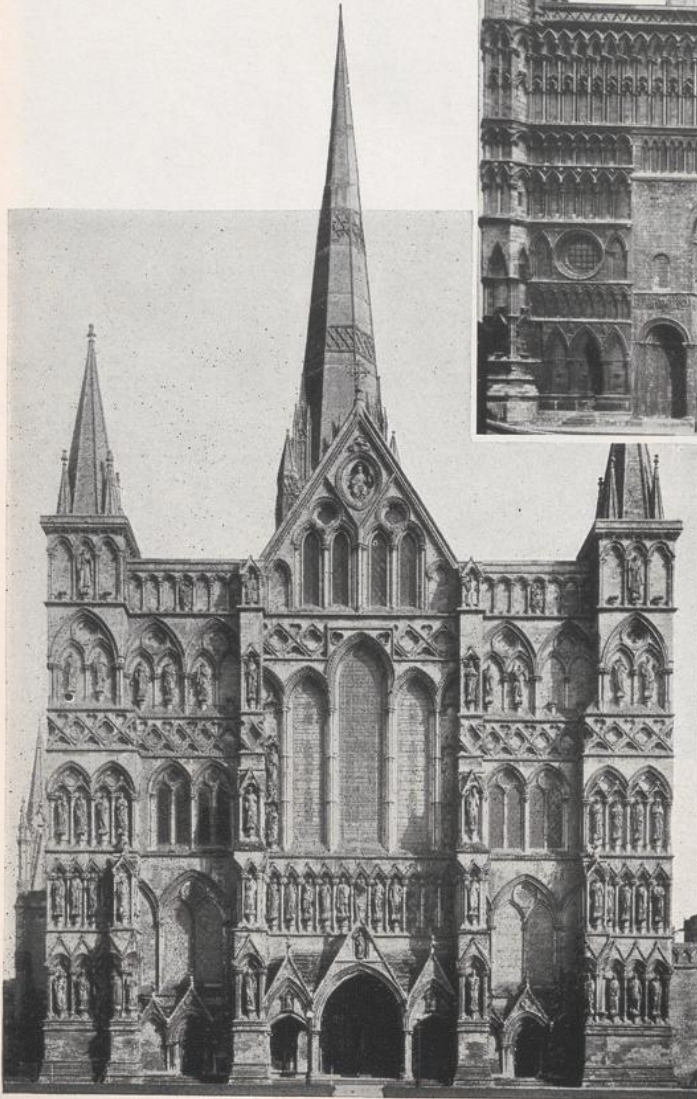
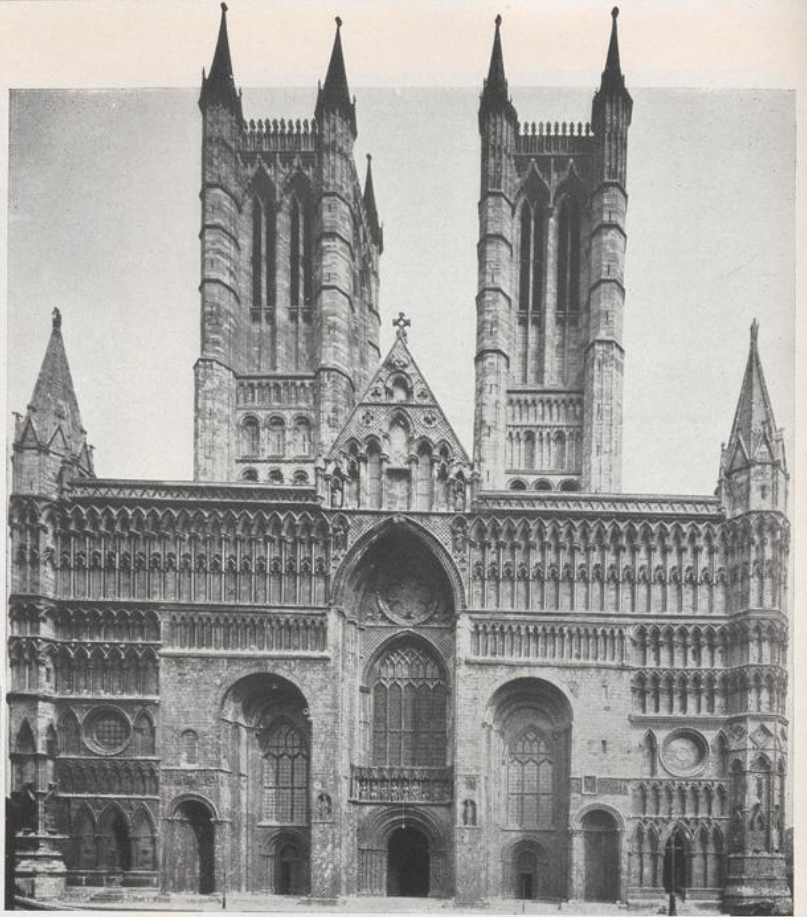
begonnen 1377

ITALIEN. Siena, Dom

Fassade 1380

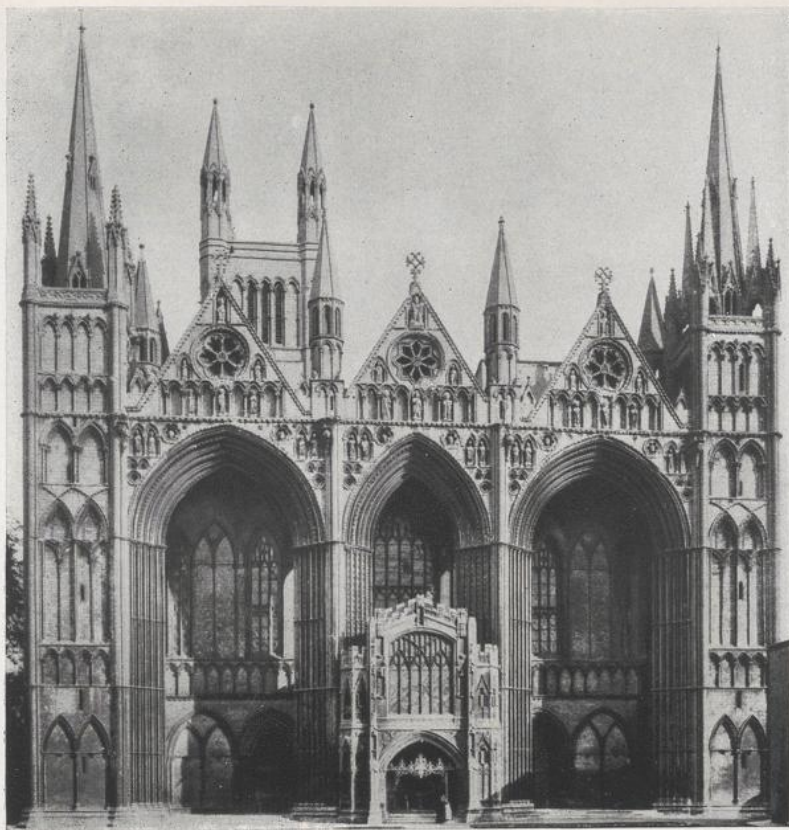
Die deutsche gotische Kirche eintürmig, viel höher hinaufgehend als die Kirchen der anderen Länder (die Höhe hier nur angedeutet), ganz die Vertikale betonend, als ob das Auge zum Himmel gelenkt werden sollte. Keine Fassade im eigentlichen Sinne — eine reine Turmfassade (wie in Freiburg i. Br. und in Frankfurt a. M.). Die italienische Fassade in der gleichen Form wie sie die italienische Kirche zu allen Zeiten gehabt hat (Seite 84-85), nur im Schmuck gotische Formensprache andeutend. Die Pracht zeugt von dem Formensinn der Italiener. Der Turm, wie stets in Italien, ohne unmittelbare Verbindung mit der Fassade neben der Kirche.

LINCOLN, Kathedrale, Westfassade
*Der Kern romanisch 1123-48
 Gotisch umgebaut nach 1200*



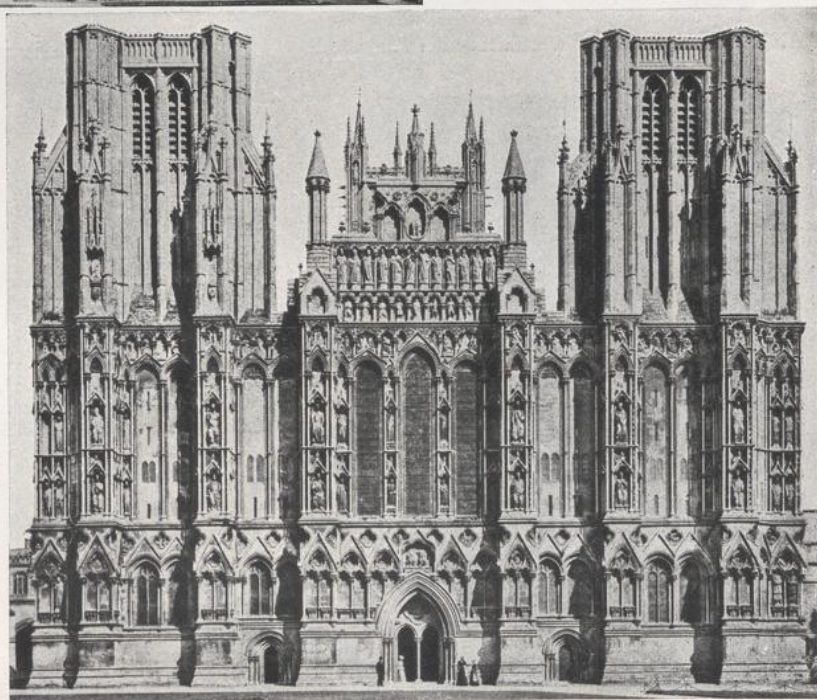
Die englischen Kathedralen der Gotik haben ein durchaus eigenes Gepräge, das von den gotischen Kirchen des Festlandes sehr verschieden ist. Meist umfangreiche Baukomplexe, das Mittelschiff von sehr beträchtlicher Länge, häufig nicht mit einem, sondern zwei Querschiffen und einer großen Anzahl von Anbauten. — Von der Mächtigkeit der Anlagen vermittelt die Fassade von Lincoln, deren Kern noch von dem alten normanisch-romanischen Bau stammt, eine deutliche Vorstellung. Die anderen drei Kirchen sind zwar auch groß, die Fassaden sind

SALISBURY, Kathedrale
 1220-66

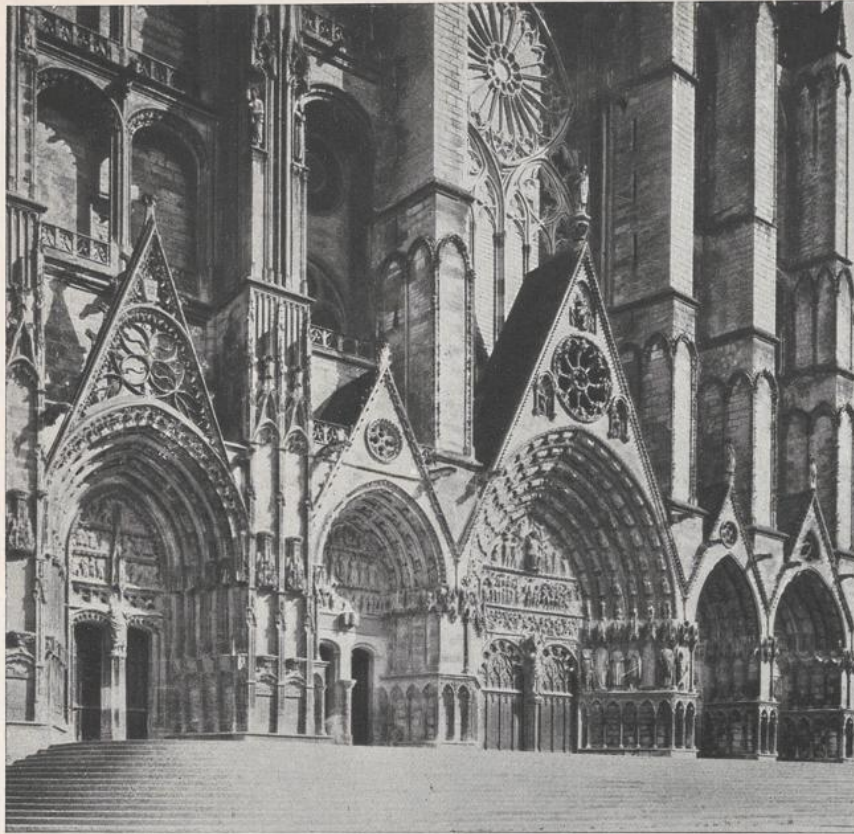


PETERBOROUGH, Kathedrale
 1118 begründet
 Westfassade um 1221

aber nicht so großzügig und einheitlich gegliedert; die Fassade ist in eine verwirrende Fülle von Einzelheiten aufgelöst, mit reichem plastischem Schmuck. Der Akzent liegt bei den meisten englischen Kirchen mehr auf dem mächtigen Vierungsturm, der etwa die Mitte der Kirche krönt (bei Salisbury, Peterborough und Wells noch zu erkennen).



WELLS, Kathedrale
 1214-39



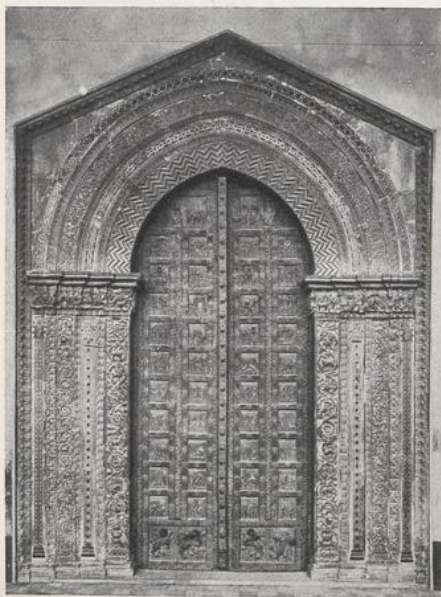
FRANKREICH. Bourges, Westfassade der Kathedrale

Ende 13. Jahrhundert



ITALIEN. Florenz
Dom, Nordportal

1402-08



SIZILIEN. Monreale
Hauptportal des Domes
12. Jahrhundert

Der Spitzbogen ist am frühesten bei den normannischen Bauten in Süditalien verwendet worden (wohl orientalischen Ursprungs). — Am repräsentativsten ist die Ausgestaltung des gotischen Portals in Frankreich, wo schon in romanischer Zeit vielfach mehrere Portale zu einer Portalgruppe zusammengezogen wurden. — Bei dem italienischen Portal ist der Figurenschmuck auf das Tympanon (das Bogenfeld über der Tür) beschränkt.



DEUTSCHLAND. Nürnberg
Lorenzkirche, Hauptportal

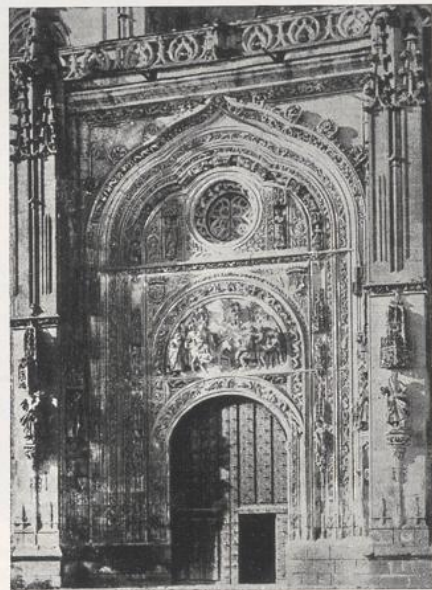
1350-60



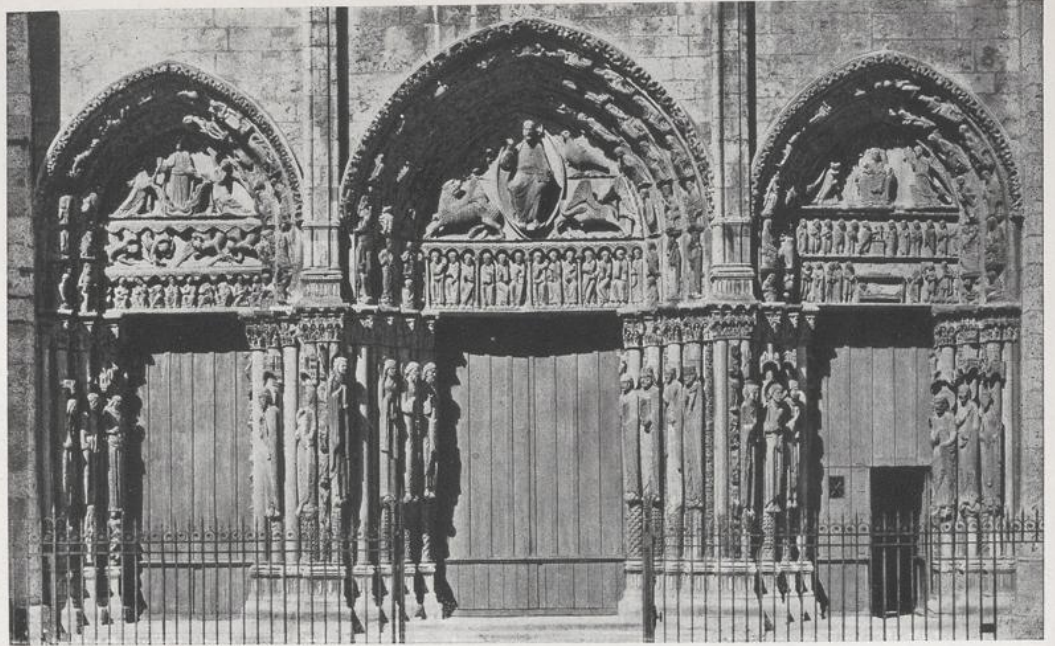
ENGLAND. Gloucester, Kathedrale, Südportal

1421-37

In Deutschland wieder reicherer Figureschmuck, ähnlich wie in Frankreich. — In England ist der plastische Schmuck meist über dem Portal aufgereiht. — In Spanien hat man sich jahrhundertlang an französische und deutsche Vorbilder gehalten (deutsche Baumeister); erst gegen Ende des 15. Jahrhunderts hat sich eine eigene, mit maurischen Elementen durchsetzte Formgebung entwickelt, der platereske Stil, der von der Spätgotik zur Renaissance überleitet.

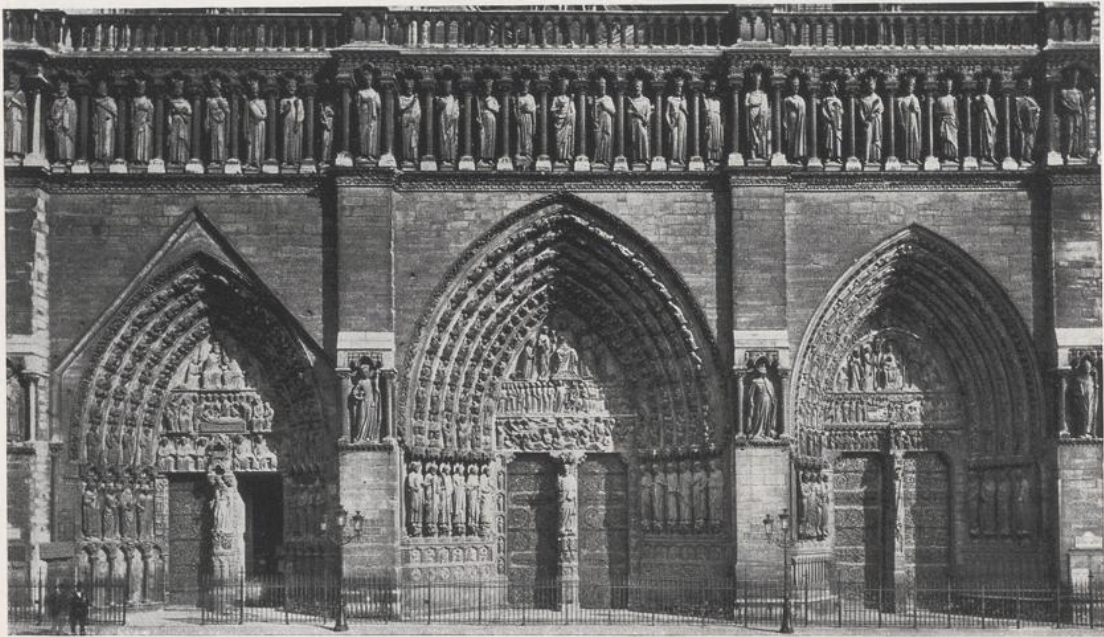


SPANIEN. Salamanca
Neue Kathedrale
um 1513



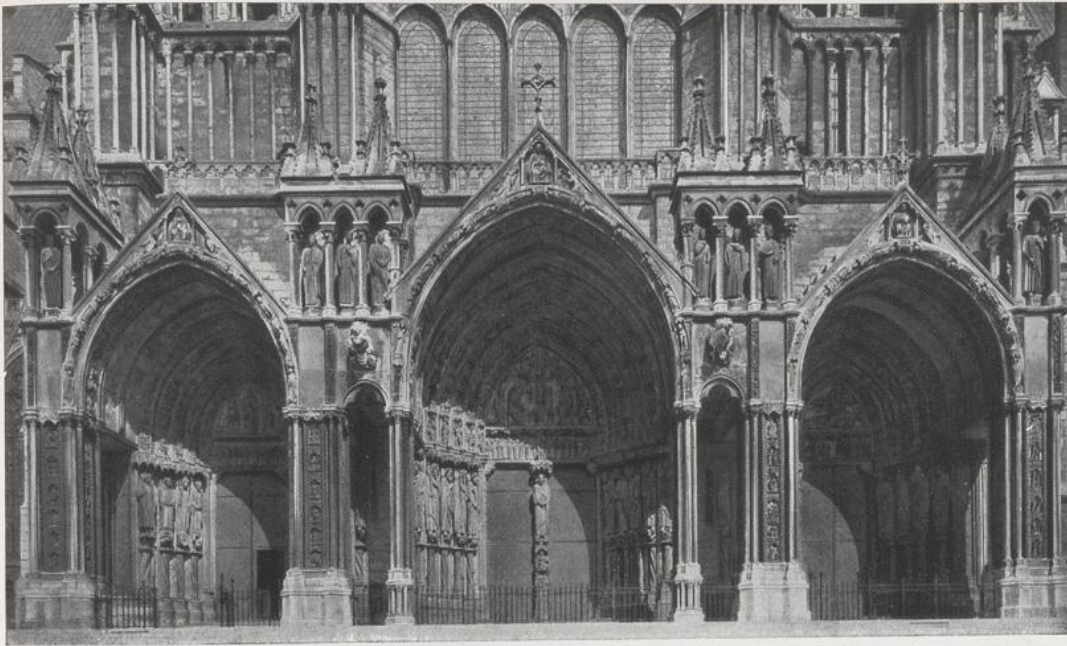
CHARTRES
Westportal
1135-55

Die Kathedrale von Chartres hat drei großartige Portalgruppen; die älteste an der Westseite aus der Übergangszeit von der Romanik zur Gotik, die beiden anderen an der Nord- und Südseite etwa fünfzig Jahre später, rein gotisch. Dementsprechend unterscheidet sich der plastische Schmuck wesentlich voneinander.

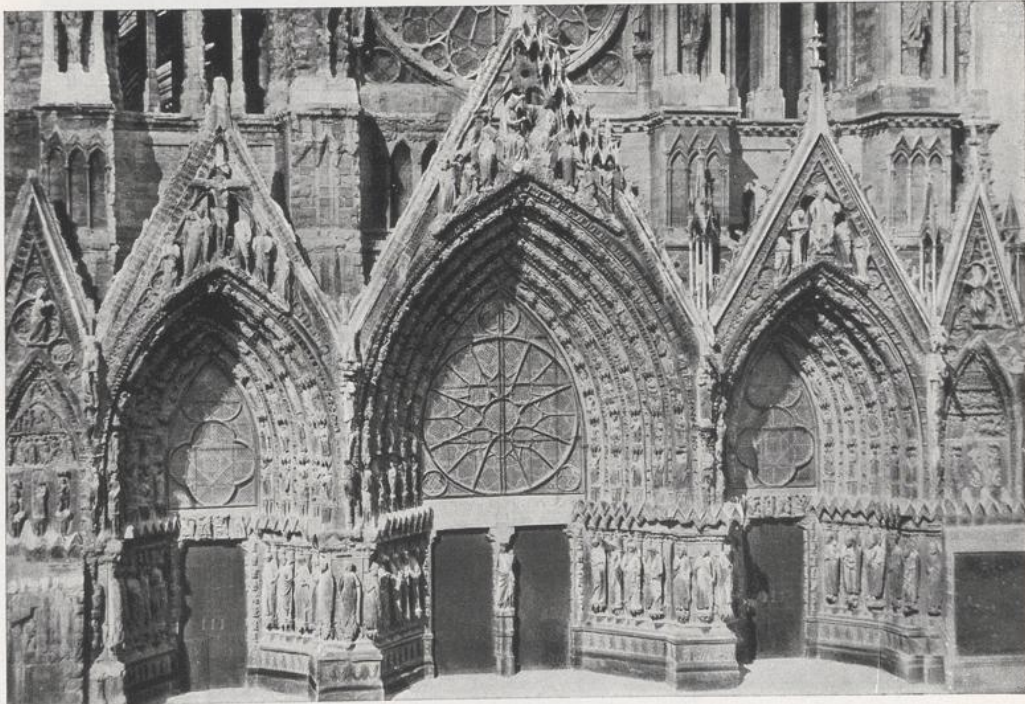


PARIS
Notre-Dame
Westportal
um 1220

In keinem anderen Lande hat man auf die künstlerische Ausgestaltung des gotischen Portals so viel Wert gelegt wie in Frankreich; die Portale sind repräsentativ, großartig, mit reichem Figureschmuck versehen. Fast immer sind drei, manchmal

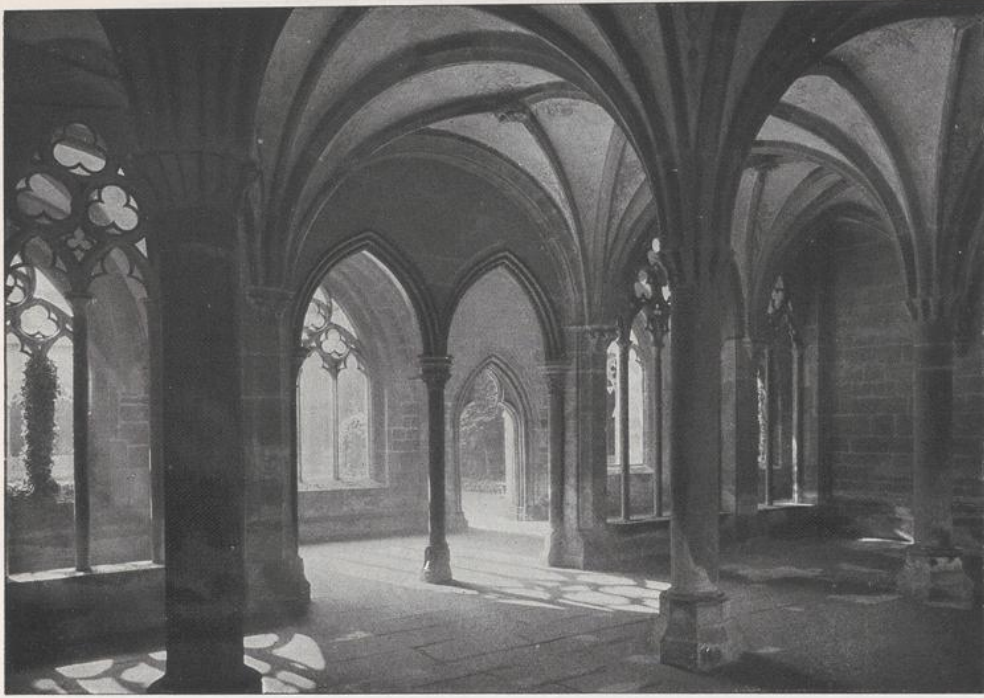


CHARTRES
Südportal
1195-1260



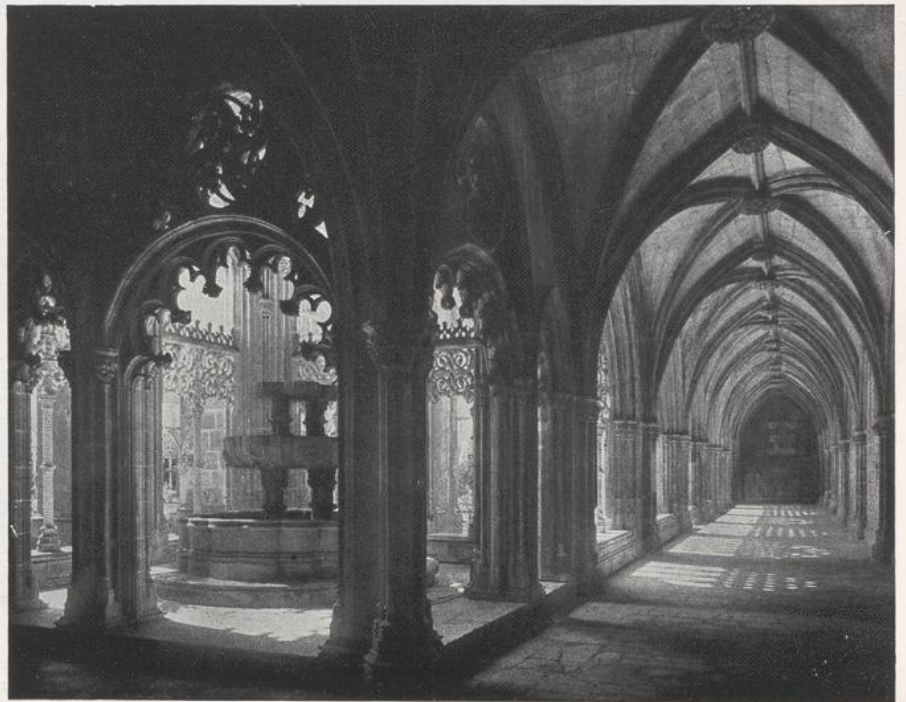
REIMS
Westportal
1212-95

sogar fünf Portale zu einer Portalgruppe vereinigt. Ähnlich großartige Portalbildungen finden sich in Frankreich neben Chartres und Reims fast überall: in Paris (Notre-Dame), Le Mans, Amiens, Angers, Rouen, Laon und Bourges (Seite 62).

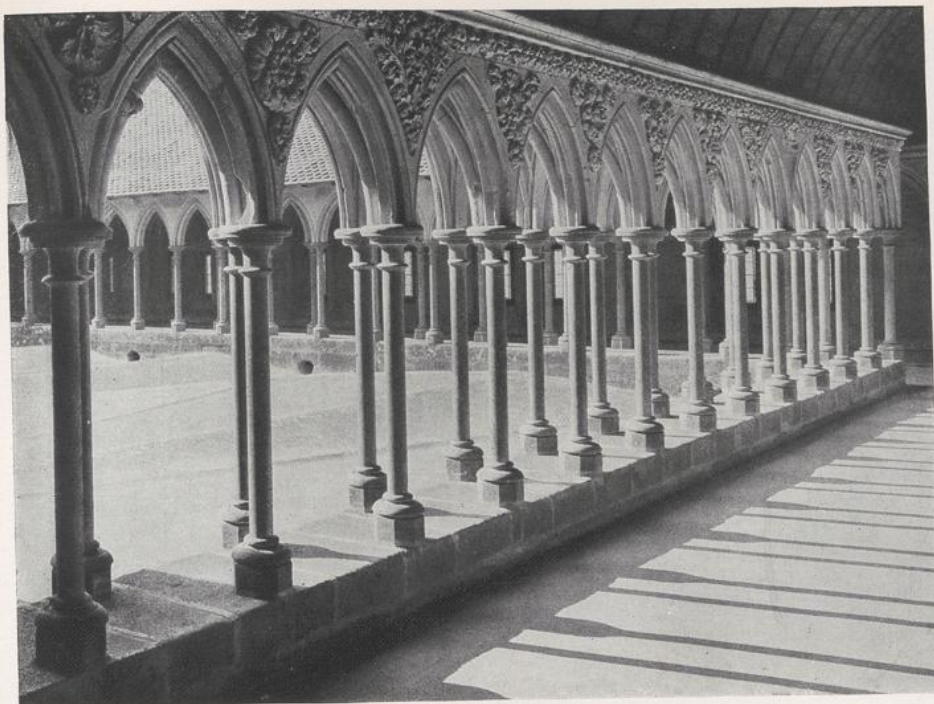


DEUTSCHLAND. Maulbronn

14. Jahrhundert



PORTUGAL
Batalha, Kloster
begonnen 1388



FRANKREICH. Mont Saint-Michel

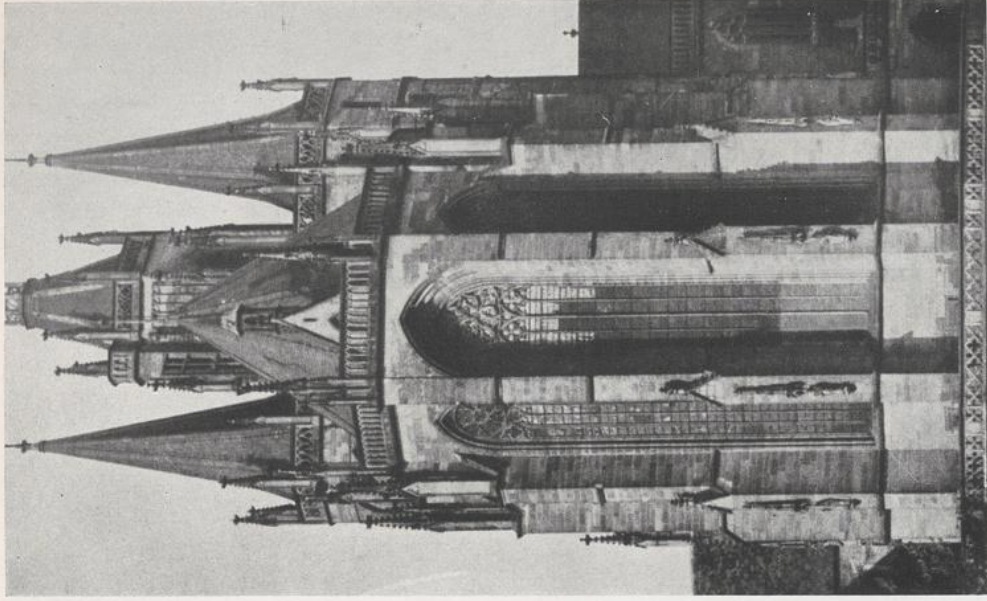
1225-1236

Gotische Kreuzgänge
in den verschiedenen Ländern
Besonders interessant ist der Vergleich
mit den romanischen Kreuzgängen
(Seite 42/43)



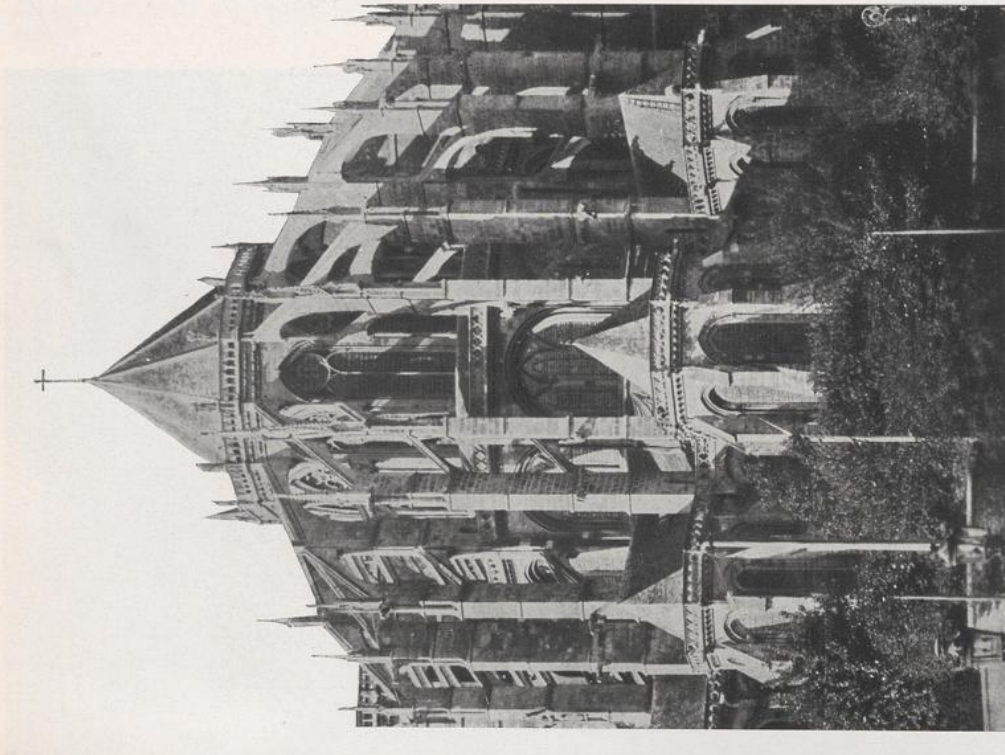
ENGLAND
Gloucester, Kathedrale
um 1412

5*



DEUTSCHLAND. Erfurt, Dom

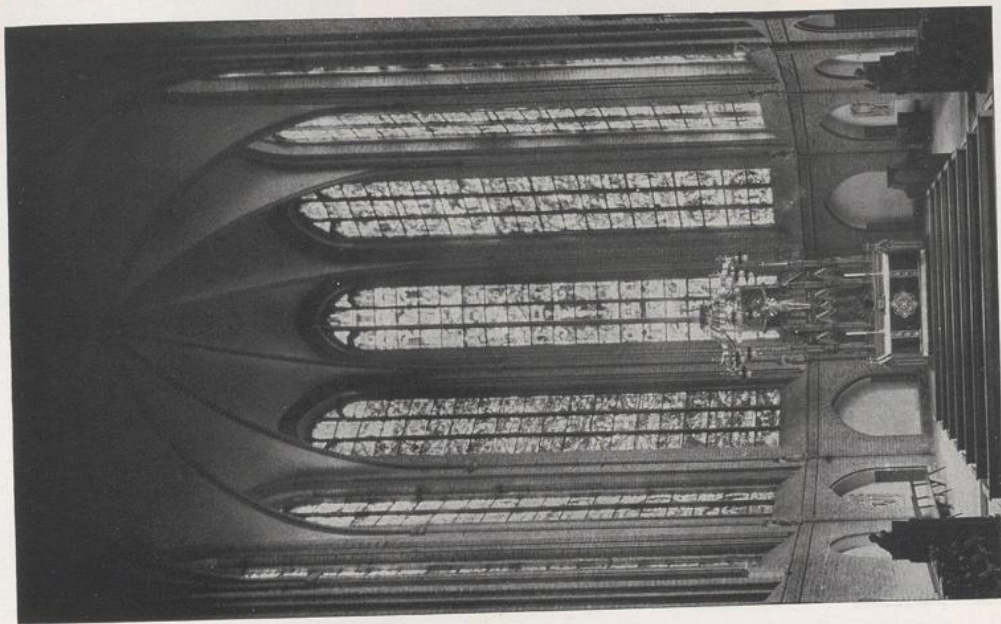
1349-70



FRANKREICH. Amiens

1218-68

Der französische gotische Chor wieder, wie schon der romanische, reicher als der deutsche (vgl. Seite 44 und 45), und auch hier wieder der Kapellensatz. Eine raffiniert ausgeklügelte Konstruktion von Strebepfählen und Strebebögen. — Der deutsche Chor ganz schlicht und bürgerlich. Einige deutsche Kirchen (Köln, Prag) sind nach französischem Muster erbaut.



1423-29

DEUTSCHLAND. Stendal, Dom



1217-54

FRANKREICH. Le Mans

Der gotische Chorraum in Frankreich imponierend in seiner Großartigkeit, der deutsche in seiner einfachen Gliederung wärmer, stimmungsvoller.
 Aus der unterschiedlichen Absicht der Gestaltung des Inneren haben sich die großen Unterschiede des Außenbaues ganz von selbst ergeben.



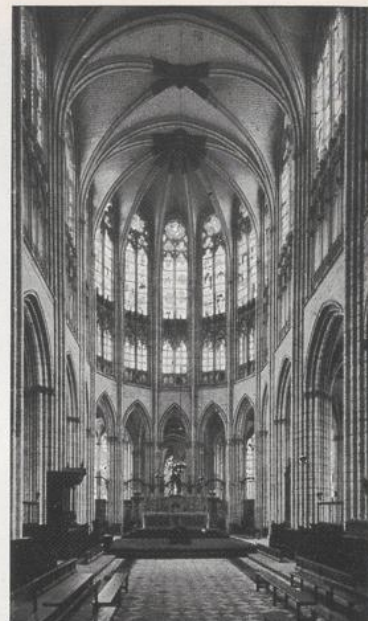
COUTANCES

1230



BAYEUX

1220

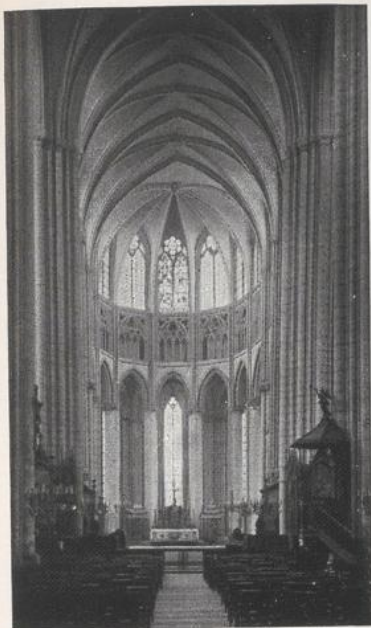


EVREUX

1260-1310

Obere Reihe: Gotische Kathedralen in Frankreich. Insgesamt großartig und im Bunde mit der Kirche zu höchster Macht gelangte und
 Untere Reihe: Gotische Kirchen in Deutschland (erheblich später) einfach und sich zum Schutz von Habe und Leben zu Städtebünden zu-

SOEST, St. Maria zur Wiese
1330-76MÜNSTER i. W., St. Lamberti
1370-1450WÜRZBURG, Marienkapelle
1377-1470



MEAUX

1268-1317



ST. DENIS

1231



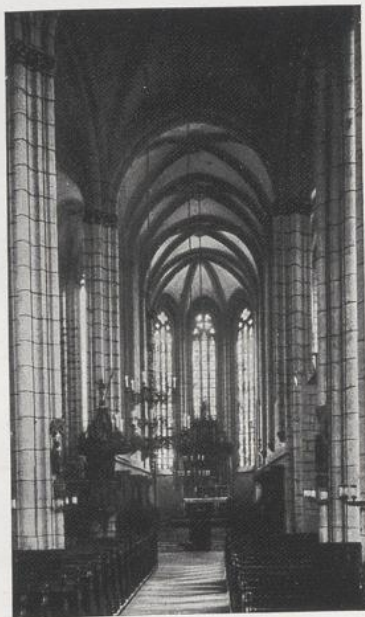
AMIENS

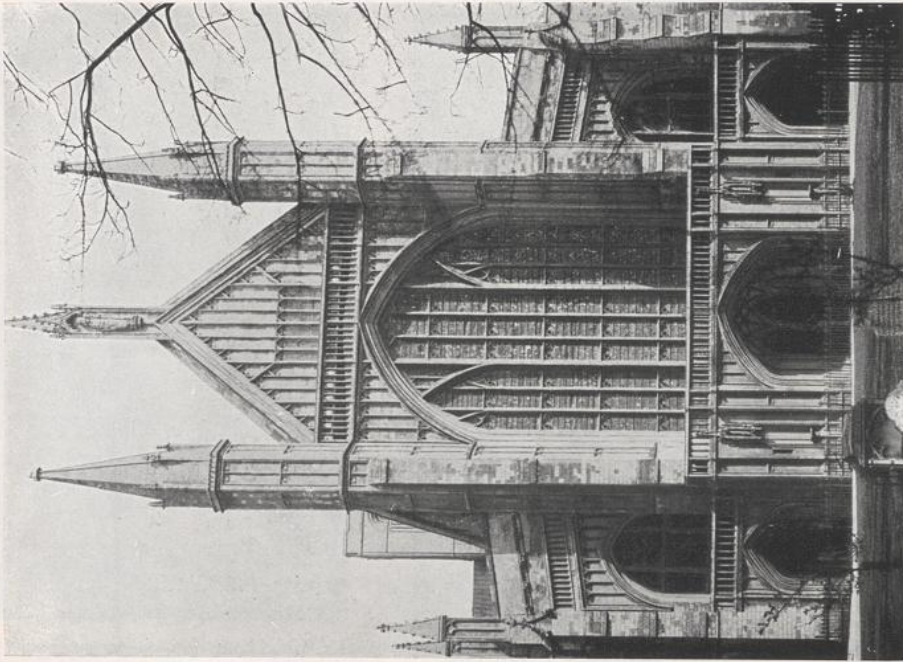
1220-68

repräsentativ, Zeugen einer Zeit beispiellosen Aufstiegs, in der das Königtum Frankreich weite Gebiete gewann. edel, aus der Zeit nach dem Verfall der kaiserlichen Macht, als das Bürgertum sammenschloß und kulturell ganz im Banne der Kirche stand.



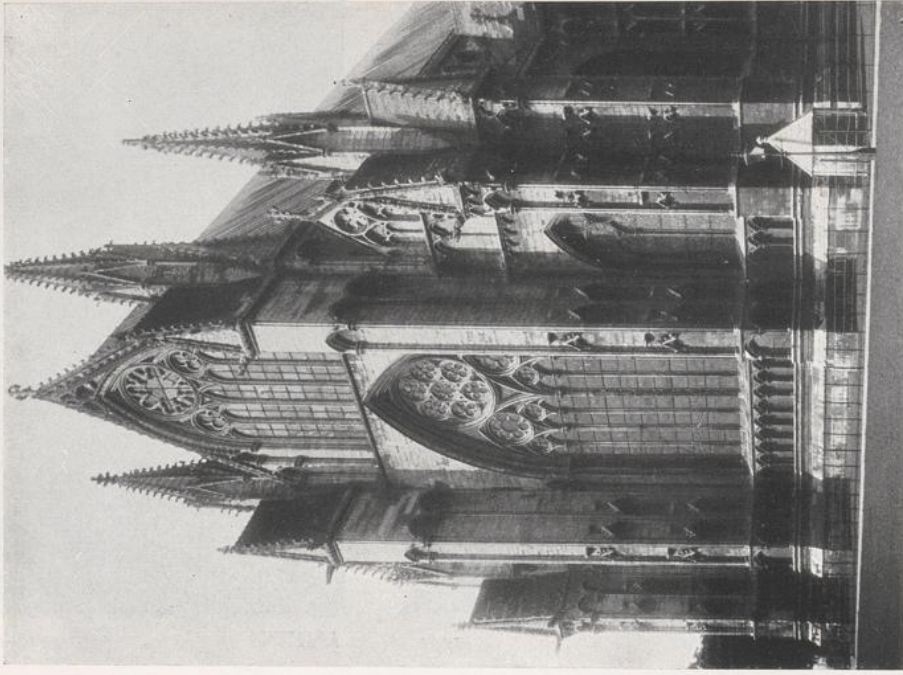
LANDSHUT, St. Martin 1380-1432

MÜHLHAUSEN i. Thür., St. Marien
Chor 1328 vollendetKÖLN, Dom Chor 1332 geweiht
Nach dem Vorbild von Amiens



WINCHESTER, Kathedrale, Westfassade

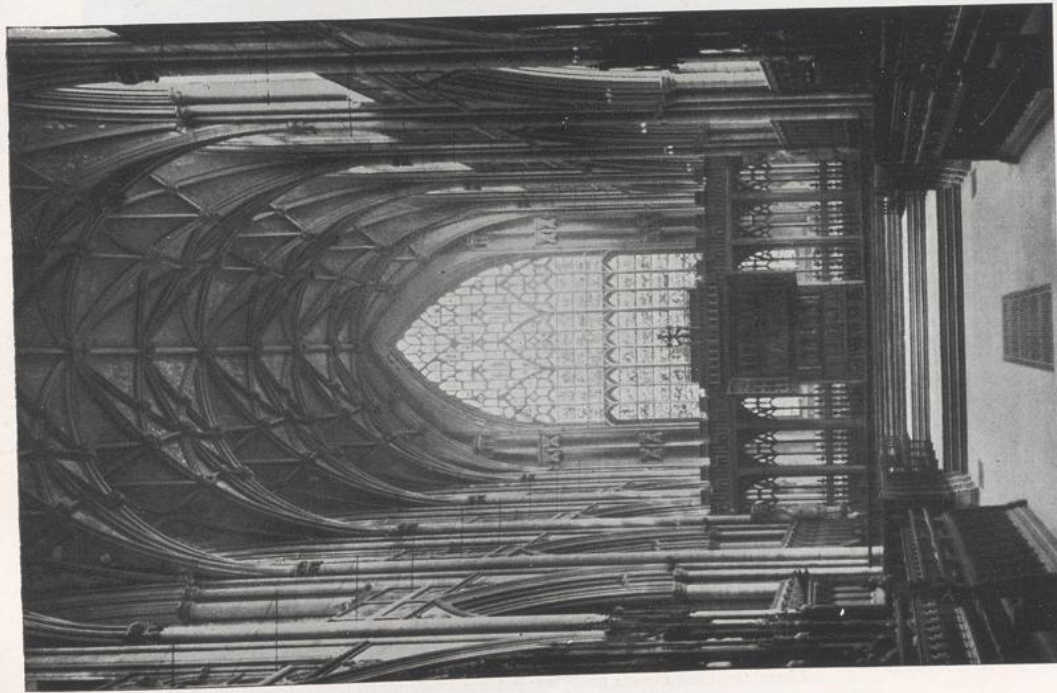
um 1400



LINCOLN, Kathedrale, Ostchor

1256-1320

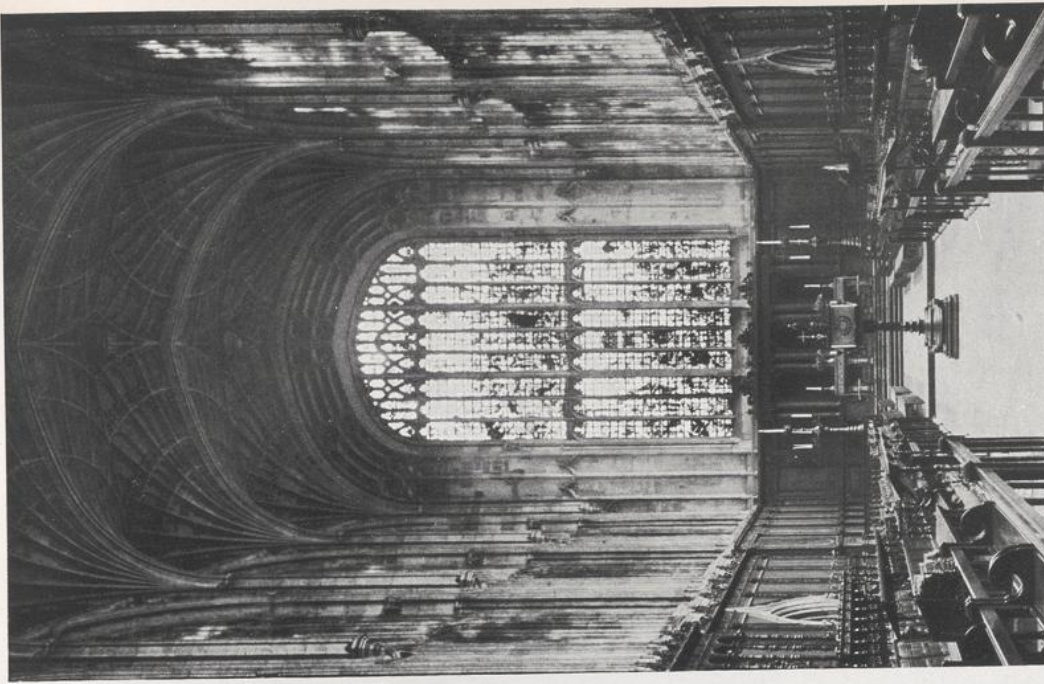
In England sind die gotischen Chöre von denen in Frankreich und Deutschland wiederum sehr verschieden. Bei den meisten englischen Kirchen fällt die Vorliebe für das große, den Raum völlig beherrschende Fenster auf, das bei kaum einem Bau des Festlandes zu finden ist und das den geraden Chorabschluss, der bei den englischen Kirchen üblich ist, bedingt.



YORK, Kathedrale

1291-1338

Das Chorfenster ist bei den frühen gotischen Kirchen Englands schmal und spitz (Lanzettbogen), um später immer reicher gegliedert und zugleich breiter zu werden, wie im Laufe der Zeit auch die Decke mit einem immer reicher werdenden Netz- und Fächergewölbe versehen wurde.



CAMBRIDGE, King's College, Kapelle

begonnen 1446



ENGLAND. Exeter, Kathedrale

1280-1370

Charakteristisch für die gotischen Kirchen Englands ist ihre außerordentliche Länge und in der englischen Hochgotik (dem Decorated Style) die in weichen, geschwungenen Formen reich durchgebildete Gewölbe- und Pfeilergliederung.



DEUTSCHLAND. Nürnberg, St. Sebald, Ost-(Sebaldus-)chor

1361-72

Der gotische Kirchenraum ist in Deutschland am stimmungsvollsten. Das beruht auf dem intimeren Charakter der Bauten und der warmen Tönung der bunten Glasfenster. Die gotischen Backsteinbauten im Norden Deutschlands sind durch ihren rötlichen Ton von ganz besonderem Reiz (vgl. Stendal, Dom, Seite 69).



ITALIEN. Florenz, Dom

1296-1436

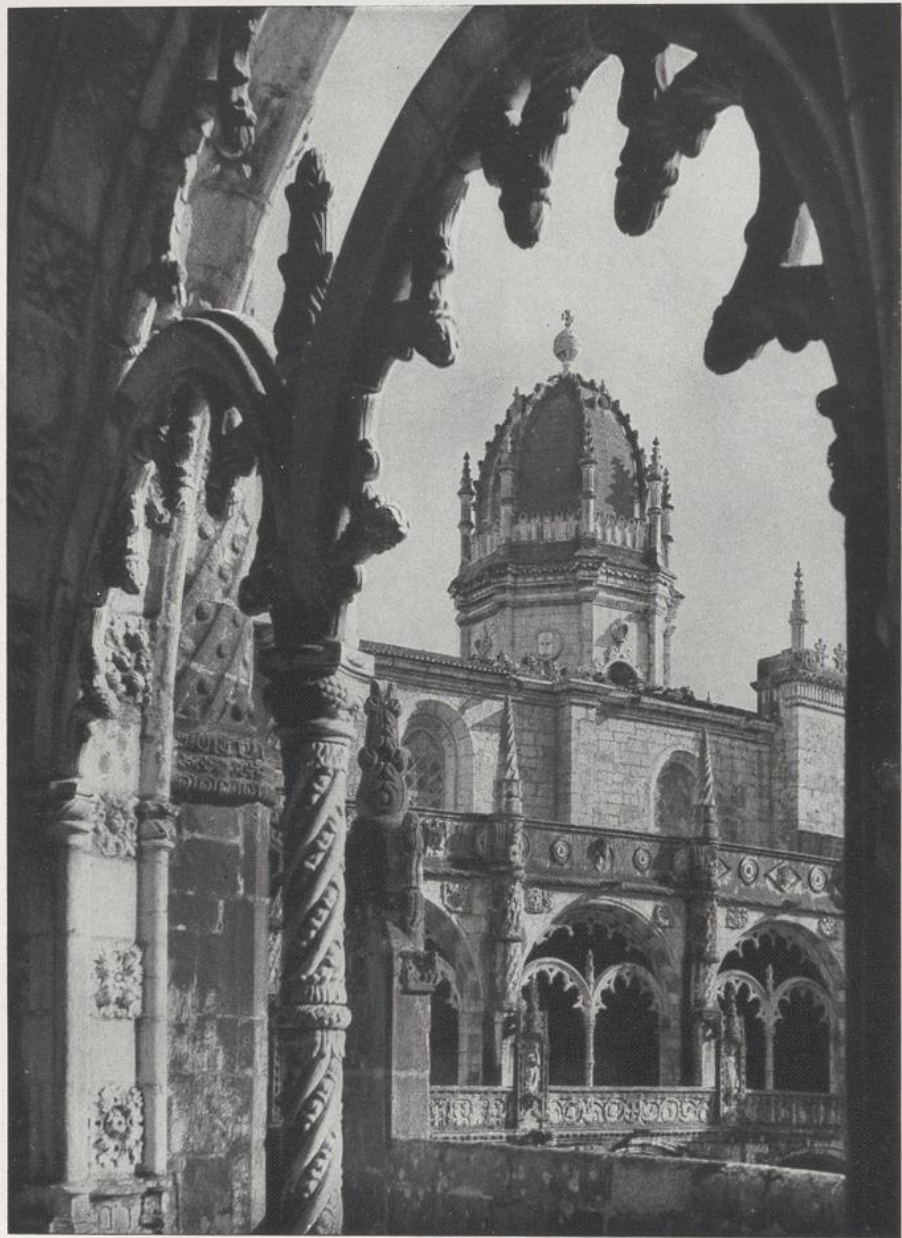
Der gotische Kirchenraum in Italien ist meist eine weite, nüchterne Halle, in der ein Andachtsgefühl nicht aufkommt; eine Wirkung, die der deutsche Besucher bei fast allen gotischen Kirchen Italiens empfindet.



FRANKREICH. Amiens, Kathedrale

1220-68

Bei dem gotischen Kirchenraum in Frankreich ist das Hochhinaufstrebende, zum Himmel Ragende bis an die äußerste Grenze des Möglichen durchgeführt, wie sonst in keinem anderen Lande.



PORTUGAL. Belem, Klosterkirche

begonnen 1499

Der gotische Kirchenraum in Spanien und Portugal hat in seinen Anfängen, wie der romanische, unter französischem, dann unter deutschem und niederländischem Einfluß gestanden. Durch die Vorliebe für Weiträumigkeit,



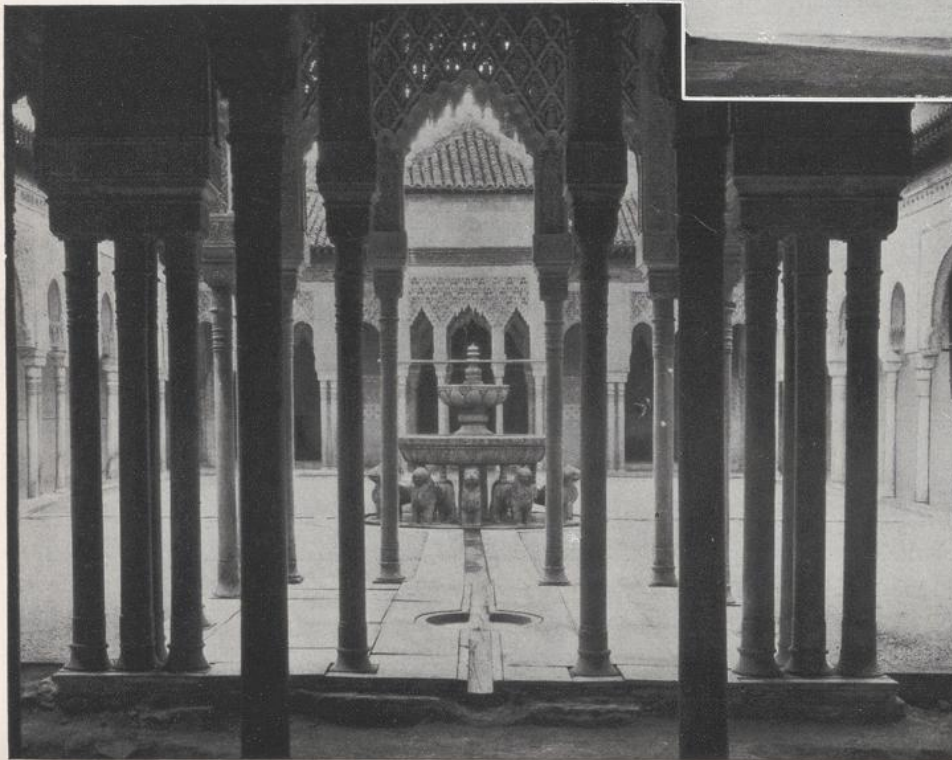
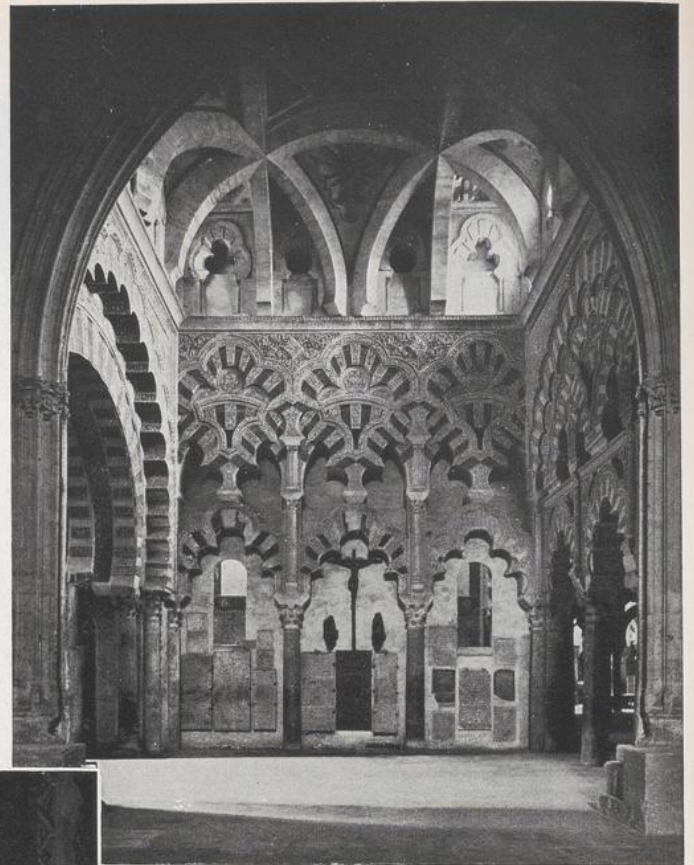
SPANIEN. Burgos, Kathedrale

1221 begründet, im 15. Jahrhundert vollendet

den besonders großartig ausgebildeten Kuppelraum und die oft reich und phantasievoll mit maurischen Elementen durchsetzte Dekoration hat die Gotik in Spanien aber doch mit der Zeit ihre ganz eigene Note gefunden.

Nach dem Einfall der Mauren 711 in Spanien haben die Kalifen von Cordoba ihre Herrschaft sehr schnell beinahe über die ganze Pyrenäen-Halbinsel verbreitet. Viele rein orientalische Bauten jener Zeit sind noch heute Zeugen der maurischen Kultur. Im 11. Jahrhundert mußten die Mauren dem immer stärker werdenden Druck von Norden allmählich weichen und räumten schließlich 1492 ihren letzten Stützpunkt Granada. Maurische Einflüsse sind bei sehr vielen spanischen Bauten festzustellen.

SPANIEN
Cordoba
Moschee Abd er Rahmans II.
833-48



SPANIEN
Granada
Löwenhof der Alhambra
Maurisch
um 1350

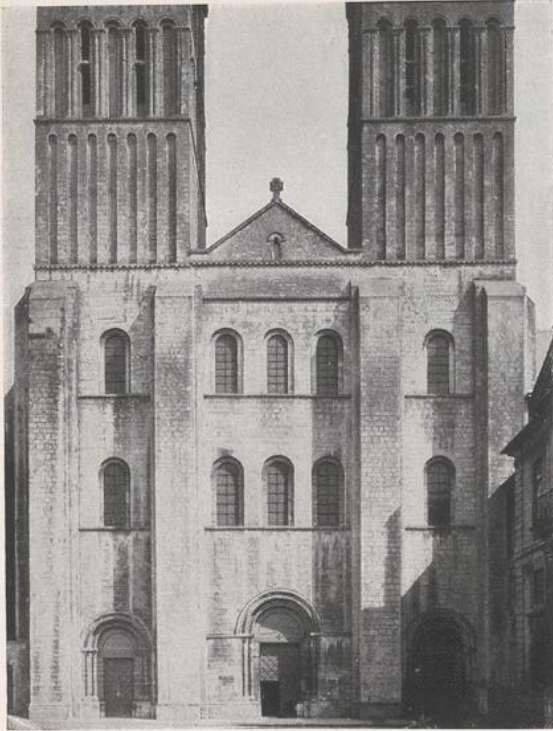


Der Einfluß des Orients ist im Norden Italiens schon zur Zeit Theoderichs des Großen über Ravenna (San Vitale), dann über Venedig (Markuskirche, Seite 48) sehr groß gewesen und ist später, durch die Kreuzzüge, immer von neuem lebendig geworden. — In Süditalien und auf Sizilien hat sich nach Einbruch der Normannen der normannische Stil entwickelt, der hier durch die Berührung mit der Kunst der Sarazenen, die etwa dreihundert Jahre lang in Sizilien geherrscht hatten, maurisch-orientalische Beeinflussung zeigt.

SIZILIEN
Monreale, Dom
Normannisch-arabisch
um 1180



SIZILIEN
Monreale
Kreuzgang
Loggetta
Normannisch-
arabisch
um 1180



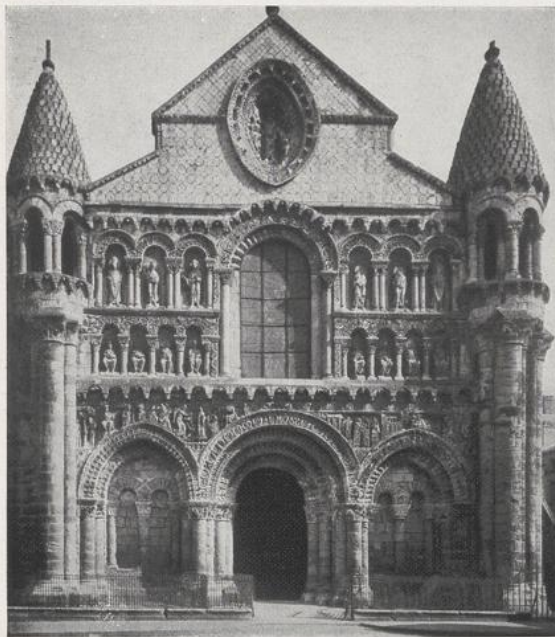
NORDFRANKREICH
Caen, St. Etienne

*Romanisch 1066-80
Türme gegen 1100*



AMIENS, Kathedrale

Gotisch 1218-68



SÜDFRANKREICH
Poitiers, Notre-Dame-la-Grande
Romanisch um 1100



DIJON, St. Michel

Renaissance 1530

RENNES, Kathedrale

Barock, Türme 1703 vollendet

Charakteristisch für die Gestaltung der Fassade der französischen Kirchen in allen Epochen ist die reiche Gliederung der Front, die schon bei den ältesten Kirchen in romanischer Zeit doppeltürmig ausgebildet war. Besonders bemerkenswert, wie die gotische Fassade die so gänzlich verschiedenen Elemente der normannischen und der südfranzösischen Kirchen in sich vereinigt.



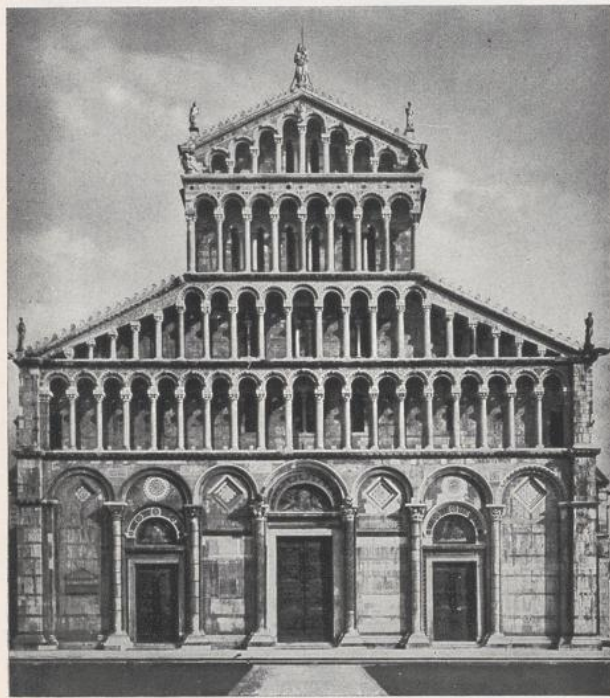
MODENA, Dom

Romanisch 1099-1184



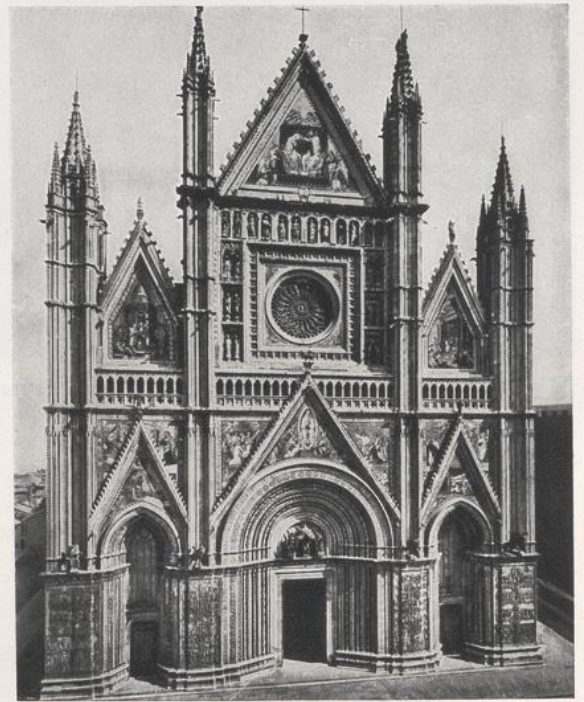
VENEDIG, S. Maria dell'Orto

Gotisch 1377-1460



PISA, Dom

Romanisch 1005-1174



ORVIETO, Dom

Gotisch 1310



FLORENZ, S. Maria Novella
Leon Battista Alberti *Renaissance, Fassade 1470*

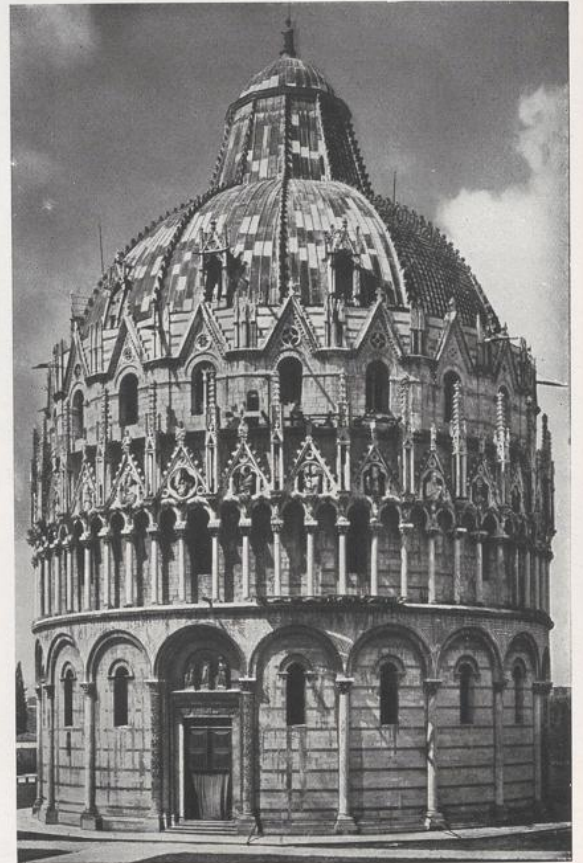


ROM, S. Susanna
Carlo Maderno *Barock, Fassade 1605*

Die italienische Kirchenfassade hat, wie die typisch französische, im Grunde ihre eigene, allen Epochen gemeinsame Form: unterschiedlich ist nur die Gliederung und die Dekoration. Innerhalb jeder Stilepoche entwickelt jede Landschaft ihre besondere Eigenart, so daß man venezianischen, lombardischen, florentiner, pisanischen, sienesischen und römischen Stil unterscheidet.



FLORENZ, Baptisterium

Romanisch 12. Jahrhundert

PISA, Baptisterium

Gotisch, vollendet im 14. Jahrhundert

Der Zentralbau hat schon im alten Rom eine große Rolle gespielt und ist als Baptisterium (Taufkirche) in die altchristliche Baukunst übergegangen. Auch das Baptisterium in Florenz steht auf römischen Fundamenten. Der Zentralbaugedanke, der in der byzantinischen Baukunst beherrschend war und es im Kirchenbau des Nahen Ostens heute noch ist, war in Italien niemals ganz ausgestorben. In den Vordergrund trat er wieder zu Beginn der Renaissance, als die italienischen



ROM, Tempietto von Bramante *Renaissance 1502*



VENEDIG, S. Maria della Salute, Longhena *Barock 1631-56*

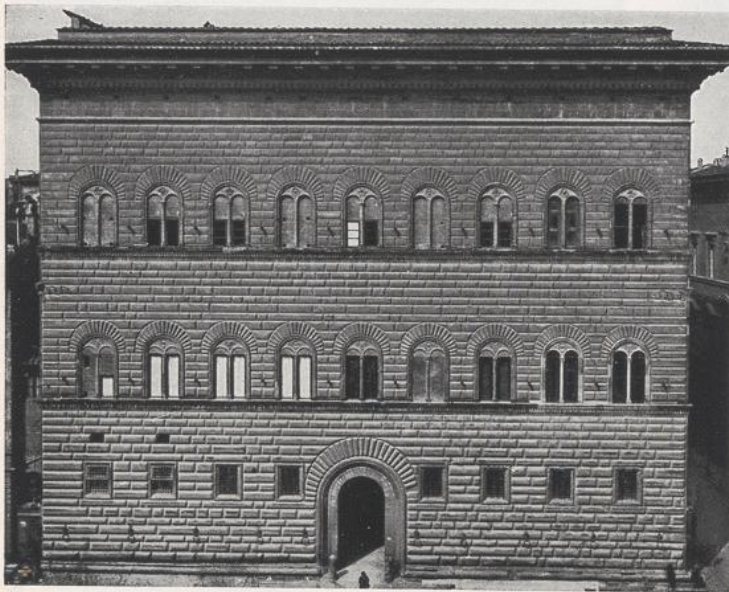
Baumeister sich mit aller Macht gegen die nordisch-germanische Bauweise auflehnten. So ist, mit der Kuppel des Florentiner Doms Brunelleschis beginnend, durch die Bauten Bramantes, unter denen der Tempietto in Rom eine Sonderstellung einnimmt, der Kuppelbau in der Renaissance und im Barock in Italien allgemein beherrschend geworden und hat von hier aus seinen Siegeszug über Europa angetreten, ohne jedoch in Deutschland heimisch zu werden (vgl. Seite 112/113).



VENEDIG, Palazzo Loredan *Romanisch 11. Jahrhundert*



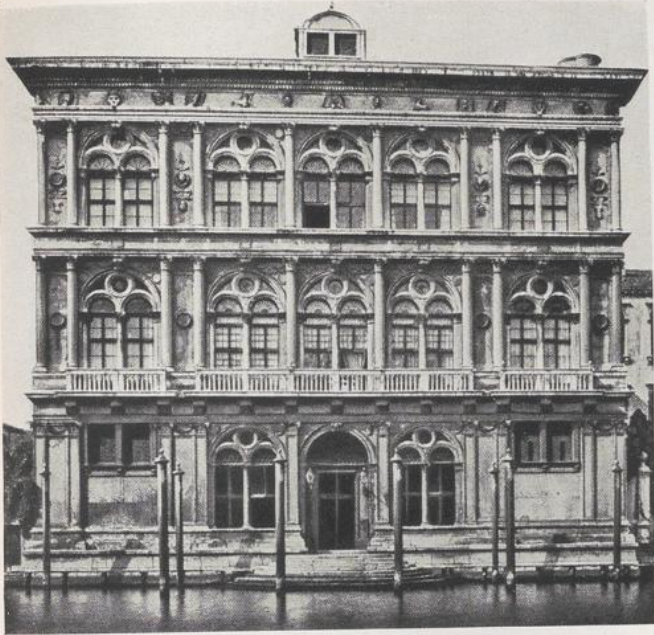
VENEDIG, Palazzo Foscari *Gotisch um 1380*



FLORENZ, Palazzo Strozzi
Benedetto da Majano

Renaissance 1489-1507

Auch die italienischen Paläste zeigen eine allen Epochen gemeinsame Note, die von der übrigen Länder Europas völlig verschieden ist: die unter einem flachen Dach sehr streng und fast immer symmetrisch durchgeführte Gliederung.



VENEDIG, Palazzo Vendramin Calergi *Renaissance 1481-1509*



VENEDIG, Palazzo Reconico *Barock 1686-1720*



ROM, Palazzo Farnese
Antonio Sangallo, Michelangelo, Giacomo della Porta

Hochrenaissance 1530